

Von wegen Paradies unter Palmen

In Corona-Zeiten richtet in Vanuatu zwar ein Corona-freies Land den Weltgebetstag aus, das aber ganz stark mit dem Klimawandel zu kämpfen hat

VON GÖTZ SCHAUB

MARBURG. „Worauf bauen wir“ – eine konkrete Frage, die sehr viele Antworten zulässt. Die Frage kommt vom anderen Ende der Welt, nicht aus „Down Under“, sondern von einer Inselgruppe, 2300 Kilometer östlich von Australien im Pazifischen Ozean gelegen. Im Ganzen sind es 83 Inseln, die den Staat Vanuatu ausmachen.

„Sonst haben wir immer ein gut besuchtes Vorbereitungstreffen in Niederweimar, dieses Mal ging der Studientag nur online. Damit haben wir vielleicht 30 Prozent der üblichen Interessierten erreicht.“

Andrea Wöllenstein, Pfarrerin

Frauen aus Vanuatu haben unter der eingangs erwähnten Fragestellung die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag erstellt. Die Gesamtbevölkerung erreicht die Hälfte der Einwohnerzahl von Bremen: 300 000. Aktuell, so die Marburger Pfarrerin Andrea Wöllenstein, hat die Lage der Inseln einen Vorteil. Es gibt dort keinen Corona-Virus. Weil keiner dorthin darf, aber auch keiner von dort ausreisen darf.

Und das war es dann auch schon mit den Vorteilen, denn so Wöllenstein, Vanuatu gehört nicht nur zu den Flecken auf der Erde, die schon mitten drin sind im Klimawandel, es ist das Land, das am meisten vom Klimawandel bedroht ist. Dürre auf der einen Seite und extreme Regenfälle auf der anderen Seite setzen der Selbstversorgung zu.

Dazu kommen Zyklone, die mitunter wesentlich heftiger als gewohnt ausfallen. Auf den Inseln gibt es 240 Kilometer gepflasterte Straßen, viele Orte lassen sich nur mit Boot und Flugzeug erreichen, die Menschen leben so isoliert,



Auf dem Markt gibt es unter anderem Obst und Gemüse aus eigenem Anbau. Fortschrittlich: Plastiktüten sind dort verboten, jeder muss seine Behältnisse mitbringen.

FOTO: KATJA DOROTHEA BUCK

dass es dort noch 130 Sprachen gibt, teilweise nur von wenigen Hundert gesprochen.

Es ist normal, dass sich Menschen von benachbarten Inseln mitunter nicht in der Muttersprache verstehen, für eine Verständigung gibt es aber noch Englisch und Französisch.

Frauen haben es sehr schwer in der Gesellschaft, werden nicht nur von Männern in klassische Rollen gedrängt, sondern erleben oftmals gegen sich körperliche Gewalt, durchaus auch mit bleibenden Schäden.

Trotz Corona wollen hiesige Kirchengemeinden den Weltgebetstag begehen und

auf die Situation der Menschen, insbesondere der Frauen, hinweisen.

Einige Kirchengemeinden kündigten auch schon an, Vanuatu noch mal später im Jahr zum Thema zu machen, insbesondere was die Kollekte angeht, denn wie soll die gesammelt werden, wenn vieles nur virtuell oder per Video laufen

kann? Schon die Vorbereitung der Frauen hierzulande war schwierig.

„Sonst haben wir immer ein gut besuchtes Vorbereitungstreffen in Niederweimar, dieses Mal ging der Studientag nur online. Damit haben wir vielleicht 30 Prozent der üblichen Interessierten erreicht, sagt Pfarrerin Wöllenstein.“

Gottesdienste und andere Angebote

In der Regel unterrichten die Kirchengemeinden gut, wie sie was planen, ein jeder sollte sich anschauen, was vor Ort geplant ist. Es gibt am Freitag, 5. März, einige Präsenzgottesdienste unter Einhaltung der Corona-Vorschriften, etwa in der Stiftskirche Wetter und den katholischen Kirchen in Neustadt und Cölbe. In der Elisabethkirche in Marburg findet ab 18 Uhr ein Gottesdienst statt, der von einem ökumenischen Team der Innenstadtge-

meinden vorbereitet wird. Dabei wirkt unter anderem der Pianist Jean Kleeb mit. Tickets für die Elisabethkirche müssen vorher gebucht werden, entweder online auf der Homepage der Elisabethkirche, oder in der Küsterstube, im Gemeindebüro, beim Pfarrer oder bei einem Nachbarn. Viele Kirchengemeinden bieten zudem offene Kirchen an, aus denen man sich Weltgebetstagsgütern mit Rezepten und Informationen zum Weltgebetstagsland

Vanuatu abholen kann, andere bieten in den Tagen Stationenwege an. Und auch das gibt es: In Zusammenarbeit mit dem Organisations-Team bietet das „Waldhotel am Turm“ in Burgholz am Sonntag, 7. März, zwei Gerichte aus dem Themenland Vanuatu an. Essensbestellung sind bis zum 4. März zu richten an Karin Schmidt (Hatzbach, 06428/443950), Erika Zimmer (Wolferode, 06425/1036), Julia Lange, (Pfarramt Josbach, 06425/1303), Rosita Schmidt

(Halsdorf, 06425/6283) und Marita Weigel (Albshausen, 06425/81961). Einen Zoom-Gottesdienst mit Frauen aus verschiedenen Gemeinden des Kirchenkreises Kirchhain gibt es am 5. März ab 19 Uhr. Anmeldungen dazu im Internet unter: <https://zoom.us/j/96631435251?pwd=bEpaajZsNm11em9XQUVaN3NrSHNvZz09> Andere Kirchengemeinden senden auf dem Youtube-Kanal ihrer Kirchengemeinde Videos.

Mobilität auf dem Lande in Münchhausen

VON GÖTZ SCHAUB



Hans-Martin Seipp (SPD).

PRIVATFOTO

Hans-Martin Seipp (SPD Münchhausen): Nein, als ehrliche und

MÜNCHHAUSEN. Die Gemeinde Münchhausen kann, was die überregionale Verkehrs-anbindung angeht, eigentlich nicht mehr klagen:

Die neue Bundesstraße 252 nimmt in absehbarer Zeit den Verkehr aus den Ortslagen von Simtshausen und Münchhausen, die modernisierte Burgwaldbahn bedient Haltestellen in beiden genannten Dörfern.

Wie sieht es aber mit der Mobilität von Menschen in Niederasphe, Oberasphe und Wollmar aus, geht da künftig auch mal was ohne Zweitwagen? Vertreter drei Parteien geben Antworten auf diese Fragen zur Zukunft der Gemeinde.



Lena Siemon Marques (Unabhängige Grüne Liste).

PRIVATFOTO

Lena Siemon Marques (UGL Münchhausen): Die Anbindung

realistische Antwort. Mobilität wird vorerst auch in Zukunft für die Landbevölkerung nicht anders als mit dem Auto zu erzielen sein. Durch ein flexibel gestaltetes Berufsleben ist die Erreichbarkeit der Arbeitsstelle oft nicht mit dem ÖPNV planbar. Die Uhr zurückzudrehen und wieder nur auf den Werks-Bus oder

Auto ein Stück Lebensqualität in den besagten Dörfern.

Eine Alternative wäre vielleicht wie in anderen Gemeinden der Bürgerbus. Die Umsetzung geht hier aber nur über viele freiwillige Helfer und muss daher gut durchdacht sein. Da es in unserer Gemeinde keinen Super-

markt gibt, ist man bei größeren Einkäufen auch in den zwei Ortsteilen mit Bahnbindung eher auf das Auto angewiesen. Dennoch hat sich in dem letzten Jahr einiges geändert. Durch die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten, ergeben sich in der Mobilität für die Betroffenen

Fahrgemeinschaften zurückzugreifen, wird der modernen Work-Life-Balance nicht mehr gerecht. Viele nutzen zwar den ÖPNV, aber die Taktung ist mancherorts schlecht aufgestellt. Was nützt ein leerer Bus um 22 Uhr?

Des Weiteren wird dem die E-Mobilität nicht gerecht. Derzeit bekommen viele

Unternehmen keine Rückmeldung, geschweige denn Hilfe, zur Errichtung der Ladestationen von den zuständigen Stromversorgern. Solange dies vom Land nicht besser geregelt wird, wird das E-Auto wegen seiner kurzen Reichweite in ländlichen Gebieten keine Zukunft haben. Eine Alternative für kurze Strecken in

weil das Ein-, Aus- und Umsteigen für sie zu anstrengend ist oder zur Disko und zum Supermarkt. Auch innerhalb der Gemeinde sind viele Orte ohne Auto, besonders für Ältere, schwer zu erreichen, etwa der Christenberg. Die UGL greift das Thema grüne Mobilität immer wieder intern und in den Gremien auf. Wir set-

auch Verbesserungen. Die Gemeinde hat allerdings eher weniger Einfluss auf den öffentlichen Nahverkehr. So ist es, wie so oft im Leben, dass es Vor- und Nachteile gibt, bei uns in der Gemeinde zu leben. Ich denke aber, dass die Vorteile überwiegen und die Menschen gerne hier leben.

zen uns für zusätzliche, flexible Angebote ein, um die Umwelt zu entlasten und gleichzeitig den Bürgerinnen und Bürgern ohne eigenes Auto Mobilität zu ermöglichen. Carsharing-Angebote, Fahrgemeinschaften, ein gutes Radwegenetz oder ein Bürgerbus könnten den ÖPNV sinnvoll ergänzen.

Jusos stimmen sich auf Wahl ein

MARBURG. Die Jusos Marburg-Biedenkopf haben ihre jährliche Unterbezirkskonferenz mit rund 40 Teilnehmern online abgehalten. Die Vorstandswahlen wurden auf eine zweite Konferenz im Sommer verschoben, dann in Präsenz.

Im Mittelpunkt der Konferenz, durch die Julian Schweitzer führte, standen das Einstimmen auf die finalen Wochen bis zur Kommunalwahl sowie Antragsberatungen. Zu Beginn berichtete der heimische Bundestagsabgeordnete Sören Bartol aus der Bundespolitik und die Landtagsabgeordnete Angelika Löber von der aktuellen Arbeit im Landtag. Beide lobten, wie auch der später zugeschaltete Marburger Oberbürgermeister Thomas Spies, die aktive, progressive Arbeit der Jusos und deren Unterstützung.

Der Vorsitzende Lukas Trilse ergänzte, 27 Jusos seien in 14 Gemeinden und Städten auf den aussichtsreichen Listenplätzen zu finden. Für die weitere politische Arbeit des Jugendverbands wurden einige Anträge beschlossen. So setzen sich die Jusos für den verstärkten Bau barrierefreier Spielplätze ein und wollen eine barrierefreie Digitalisierung an Hochschulen. Zudem sollen rechtsextreme studentische Burschenschaften und Vereinigungen, die der Werteordnung des Grundgesetzes widersprechen, von der steuerlichen Gemeinnützigkeit ausgeschlossen werden. Ein Antrag für eine humanitäre Seenotrettung vonseiten des Staates rundete die Beratung ab. Zum Schluss bedankte sich Trilse im Namen des Unterbezirks bei der Marburgerin Anna Zels für ihre Arbeit, die nach acht Jahren nicht mehr für den Vorstand der Jusos Hessen-Nord kandidiert.

Für den Bezirksvorstand Hessen-Nord wurden einstimmig die Landesvorsitzende Sophie Frühwald und Liban Farah nominiert.



Wolfgang Henseling (CDU).

FOTO: DISTELBERG